

LUST UND LEICHE: MEINRAD BRAUN

► In diesem Roman weht die kühle Luft des Todes. Gleich zu Anfang betreten wir ein anatomisches Theater, auf dem Sektionstisch liegt eine Leiche. Nach kurzer Besichtigung bricht der Hamburger Pathologe August Brenner die Autopsie ab und verlässt grußlos seinen Arbeitsplatz. Und begibt sich im Dezember 1953 auf eine überstürzte Winterreise nach Süddeutschland, die sein Leben verändern wird. Brenner folgt den Spuren des von ihm seziierten Toten, eines früheren Freundes, dessen Identität er annehmen wird. Und er gerät in den Sog der Erinnerung an eine unerreichbare-Geliebte, eine junge Sopranistin. Auf Brenners Fahrt in die Vergangenheit begleitet ihn eine legendäre Schallplattenaufnahme von Schuberts „Winterreise“. Bald führt diese „Winterreise“ an einen blutigen Schauplatz des Ersten Weltkriegs, später an den sagenhaften „Blautopf“ in Ulm, schließlich in das Sprechzimmer eines ehemaligen KZ-Arztes, der unerkannt als Augenspezialist praktiziert.

Der Mannheimer Schriftsteller und Psychotherapeut Meinrad Braun hat ein hoch spannendes Roman-Debüt vorgelegt, das an Motive aus den Büchern Thomas Hettches anknüpft. Auch Hettches „Fall Arbogast“ (2001) spielte im Jahr 1953. Und wie Hettche wirft Braun einen sezierenden, kühl-diagnostischen Blick auf die Körper und die Träume seiner Figuren. Und entdeckt dort Abgründe. (bmi)

LESEZEICHEN

— *Meinrad Braun: „Winterreise. Roman aus dem Jahre 1953“; Axel Dielmann Verlag, Frankfurt; 212 Seiten, 19 Euro; ISBN 3-933974-59-3*